

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
gangs- und reaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Auskrizten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 89.

Dienstag, den 2. August 1898.

64. Jahrgang.

Friedrichsruh. In den späten Nachmittagsstunden des 30. Juli verbreiteten sich von Friedrichsruh aus wieder sehr beunruhigende Gerüchte über das Befinden des Fürsten Bismarck. Namentlich plagte der Husten, an welchem der Patient schon länger litt, den Fürsten während der Nächte, sodass die Nachtruhe öfters unterbrochen war. — In der Umgebung des Fürsten hatte man jedoch von einer schlimmen Wendung keine Ahnung, weshalb auch Graf Wilhelm Bismarck noch am 30. Juli von Friedrichsruh abreiste und Prof. Schwenninger, der dafelbst abwesend war, erst am Abend wieder dahin zurückkehren wollte. Das Befinden des Fürsten besserte sich aber nicht, und am Abend des 30. Juli um 11 Uhr ist er gestorben. — Das gesammte deutsche Volk sieht trauernd an seiner Bahre; was ihm Bismarck gewesen, steht unauslöschlich in den Blättern der Geschichte, unverwischbar in den Herzen aller Deutschen geschrieben.

Gedenktage für 1898.

Zum 70. Geburtstag und 25jähr. Regierungsjubiläum König Alberts von Sachsen.

2. August.

1869. Großes Grubenunglück auf dem Segengottesfacht im Flauenischen Grund; 274 Bergleute verloren ihr Leben.

3. August.

1872. Eröffnung der Eisenbahn Annaberg-Weipert.

Das politische Chaos in Oesterreich.

Graf Thun, der österreichische Ministerpräsident, ist mit seiner Regierungskunst nun ebenfalls glücklich auf dem „tobten Punkt“ angelangt, wie vor ihm schon Graf Badent und Freiherr von Gautsch. Denn der erfolgte Schluss des bislang verlagert gewesenen Reichsraths beweist zur Genüge, daß auch der jetzige leitende Staatsmann Oesterreichs in den stetig wachsenden inneren Nöthen des buntscheckigen Kaiserstaates nicht mehr ein noch aus weiß, daß er den Versuch, mit dem Reichsrath zu einer Verständigung über die wichtigste innerpolitische Frage, die Sprachenfrage, zu kommen, als hoffnungslos aufgegeben hat. Natürlich ist mit dem allerhöchsten Orts verfügte formellen Schluss der Reichsraths-session auch die parlamentarische Erledigung der Vorlagen betreffs des Ausgleichs mit Ungarn unmöglich geworden, und es wird nun die Fortführung des Ausgleichs wieder auf provisorischem Wege bewirkt werden müssen, vorausgesetzt, daß man in Pest hierin willigt, was noch sehr abzuwarten bleibt. Jedenfalls ist aber Graf Thun mit seinem politischen und parlamentarischen Latein einzuweichen zu Ende und somit steht man in Oesterreich von Neuem im schönsten politischen Chaos drin. Wie der schon seit Taaffe's Zeiten gründlich verfahrenere österreichische Staatskarron aus besagtem Sumpf herauskommen soll, das ist vorerst noch ein Geheimniß seines Lenkers. Einen bestimmten Entschluss scheint der Graf Thun noch nicht gefaßt zu haben, es heißt, daß sich in den Wiener Regierungskreisen zwei Strömungen bekämpfen, die eine soll dafür sein, daß bis auf Ferneres unparlamentarisch, lediglich mit Zuhilfenahme des Allerweltspatragraphen 14 der österreichischen Verfassung regiert, d. h. also, daß einfach nach dem berühmten Muster „fortgewurkelt“ werde. Die zweite Strömung dagegen dränge, wie weiter verlautet, auf eine radikale Lösung der vorhandenen Schwierigkeiten hin, deren Kernpunkt darin bestünde, ein neues Ge-

sammtabgeordnetenhaus für Oesterreich auf direktem Wege durch die einzelnen Landtage wählen zu lassen. Ein auf solche Weise zu Stande gekommenes Parlament würde, wie von den Vätern des Planes vielleicht nicht unrichtig spekulirt wird, die Lösung der Sprachenangelegenheit einfach dem Landtage zuschieben, seinerseits selber aber das Ausgleichsproblem mit Ungarn beschließen, womit der Regierung nach beiden Richtungen hin geholfen wäre. Vorerst möchte indessen noch zu bezweifeln sein, ob die Thun'sche Regierung wirklich den Muth haben würde, den letzteren Weg einzuschlagen, also den Reichsrath aufzulösen, das bisherige Wahlrecht zu suspendiren und den neuen Reichsrath durch die Kronlandtage wählen zu lassen, ihn demnach von letzterem abhängig zu machen. Wahrscheinlicher ist es, daß Graf Thun ein so bedeutendes politisches Experiment vorerst aufstecken und sich dafür mit dem erwähnten § 14 der Verfassung, der ja die provisorische Inanganghaltung der Staatsmaschinerie auch ohne Parlament ermöglicht, behelfen wird, eine Methode, die zudem vorzuziehen in das von den jeweiligen leitenden Persönlichkeiten des Kaiserstaates schon längst beliebte Rezept des „Forttretens“ paßt. Wahrscheinlich werden die österreichischen Deutschen bei dieser Politik des Lebens von der Hand in den Mund wiederum, wie schon bislang, die Fische bezahlen müssen, dadurch, daß die Regierung den slavischen Völkern weitere Zugeständnisse auf dem einen oder dem anderen Gebiete gewährt. In solcher seit dem Taaffe'schen Regierung eingeprägten steten Bevorzugung des Deutschthums liegt aber die Grundursache der heutigen haltlosen Zustände in Oesterreich, denn die Deutschen beginnen sich natürlich immer energischer und rücksichtsloser ihrer Haut zu wehren und so hat sich denn der politische Kampf der Nationalitäten unter einander wie theilweise auch gegen die Regierung entwickelt, der in Oesterreich nun schon durch Jahre hindurch an der „Tagesordnung“ ist. Derselbe kann jedoch nicht ohne Einfluß auf die auswärtigen Beziehungen Oesterreichs, speziell zu seinen Verbündeten Deutschland und Italien, bleiben, denn die fortbauenden Wirren in Oesterreich müssen schließlich denn doch auch dessen Aktionsfähigkeit nach außen schwächen und hiemit seine Bewerthung als Dreibundsmacht herabdrücken. Im Besonderen ergiebt sich für Deutschland aus den inneren Kämpfen in Oesterreich wegen der hierbei zu Tage tretenden fast systematischen Zurücksetzung und Drangsalirung des Deutschthums eine immer schwierigere Stellung. Es ist geradezu widersinnig, wenn das deutsche Reich ein inniges Schutz- und Trugbündniß mit Oesterreich unterhält, während in letzterem Staatswesen immer sichtlich eine deutschfeindliche Strömung in der inneren Politik zum Durchbruch kommt; es steht darum zu befürchten, daß an dieser Klippe das deutsch-österreichische Bündniß eines Tages zerbrechen wird, falls nicht bald ein Umschwung in der inneren österreichischen Politik eintritt.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der unter der Leitung seines Vorsitzenden, Herrn Stadtrath Reichel, unermüdet arbeitende Verkehrs-Ausschuß hielt am Sonnabend im Bahnhofshotel wieder eine Sitzung ab. In derselben handelte es sich diesmal um eine Angelegenheit, welche nicht nur für die Stadt sondern auch für einen größeren Theil unseres Gebirges von höchster Bedeutung ist, nämlich um die Erlangung einer normalspurigen Eisenbahn „Niederfeldig-Landesgrenze“, welche Linie außer anderen Vortheilen besonders auch die Ausschließung des „Wilden Weißeritzthales“ zu Gute käme. Es waren deshalb auch Einladungen an viele Gemeinden und Besitzer größerer Grundbesitze u. s. w. ergangen, worauf folgende Ortschaften, viele durch mehrere Herren vertreten waren: Annaberg, Girschbach, Hausdorf, Fernsdorf, Penner-

dorf, Hartmannsdorf, Häslitz, Kresscha, Lodwitz, Niederpöbel, Preßchenborn, Pöbelthal, Reinhardtgrünna, Röhrenbach, Reichenau, Reichardt, Reinholdshain, Schönfeld, Steinbrückmühle und Seyde. Der ebenfalls eingeladene Herr Amtshauptmann Loffow war leider abgehalten zu erscheinen, hat aber seine volle Unterstützung der Angelegenheit versichert. Mit großer Freude nahm die Versammlung von dieser wohlwollenden Gesinnung Kenntniß. — Die Sitzung selbst nahm einen raschen und außerordentlich befriedigenden Verlauf. Nach einer kurzen, herzlich begrüßten, sprach der Vorsitzende sich nochmals über den Zweck der Sitzung, eine Bahn „Niederfeldig-Landesgrenze“ zu erlangen, aus und betonte besonders, daß ein Zusammenschluß aller Interessenten und unbedingte Einigkeit nöthig sei. Eine Zerplitterung dagegen, wie leider seither vorhanden, verzehe die Aufsicht auf eine Bahn überhaupt wieder in nebelhafte Ferne. Darauf schilderte Herr Stadtrath Wende den Lauf der geplanten Linie eingehender und bittet ebenfalls um festen Zusammenschluß, da es von größtem Vortheile sei, wie auch der Herr Vorsitzende schon betont hatte, dem Landtage eine annehmbare fertige Linie vorlegen zu können. Die nun erfolgten Aussprachen verschiedener Herren darauf, enthielten die Erklärung des Einverständnisses mit den Ausführungen der genannten Vorredner. Das auch zur Sprache kommende Projekt „Pöbelthal“ findet nur mäßige Unterstützung, da man wissen will und glaubt, daß dasselbe viel weniger Aussicht auf Verwirklichung habe, als ersteres. Besonders weist man darauf hin, daß diese kurze Strecke wohl kaum normalspurig gebaut werden würde, woran aber gerade die Verwirklichung für ihr Projekt festzuhalten gewillt ist, nachdem besonders vom Vorsitzenden auf die Uebelstände der Schmalspur wiederholt aufmerksam gemacht worden war. Die nunmehr vom Vorsitzenden nach diesen Aussprachen vorgenommene Abstimmung ergiebt, daß sich von 55 Anwesenden 50 für die erwünschte Bahn „Niederfeldig-Landesgrenze“ erklären und dies durch ihre Unterschrift bestätigen. Auch ein Appell des Vorsitzenden an die Opferwilligkeit der Beizüglichen einen Beitrag jetzt oder später zur Bekreitung der Kosten der nöthigsten Vorarbeiten zu leisten, hatte sogleich einen guten Erfolg. Nachdem endlich die anwesenden Herren noch besonders darum gebeten worden waren, für die nun aufzustellende Petition zu wirken und Unterschriften zu sammeln, schloß der Vorsitzende, Herr Stadtrath Reichel, die Sitzung mit einem „Glückauf“ aus Gelingen dieses gemeinnützigen hochwichtigen Unternehmens.

— Dem Sommerfest des Fechtvereins war die Witteburg soweit noch günstig, daß es zwar im Freien etwas kühl, aber doch trocken blieb, und nach und nach füllte sich auch der Schützenausgarten mit Festtheilnehmern, die sich an den Klängen der Stadtkapelle erfreuten, am Bläskrad verschiedene Fähigkeiten erprobten, bezw. gewannen, in einer Schießhalle ihre Treffsicherheit prüften und dem weltberühmten Edison'schen Phonographen lauschten. Liebliche Blumenverkäuferinnen schmückten die Käufer mit den Kindern der Gartenflora, während ein beiläufiger Indianerhäuptling zunächst zum Schrecken der Kinder, dann aber, als alter Bekannter erkannt, zur Belustigung derselben seine wilden Sprünge unternahm oder auf dem Zweirad fahrend die Jugend wie der Komet seinen Schweif hinter sich folgen ließ. Auf der Galerie des Saales waren die 250 am Montag nachm. 6 Uhr zur Verloosung kommenden Gewinne zur Besichtigung ausgestellt. Im Laufe des Nachmittags gingen die letzten von den 1100 Loosen reichend ab. Am Abend fand ein Festball statt, der zwar nicht überfüllt, aber um so gemüthlicher verlief.

— Vom Vorstand des Gewerbevereins sirkulirt eine Einladung zu einem Ausflug nach Pölschappel, wo am Freitag Vormittag eine Gussstahlmaaren- und

eine Porzellanfabrik besichtigt werden sollen, während der Nachmittag zur Fahrt nach Dresden benutzt werden kann. Die Mitglieder wollen die Anzahl der Fahrkarten für sich und ihre Angehörigen in die Teilnehmerliste zeichnen, damit ein Nachzug bestellt werden kann, wenn 100 Karten genommen werden.

— Unmittelbar nachdem die Trauernachricht vom Tode unseres Ehrenbürgers, des Fürsten Bismarck, hier bekannt geworden war, wurde das Medaillonbild des Verstorbenen an seinem Denkmale mit einem Kranz und großer Trauerschleife geschmückt, wie auch vor Eintritt in die Tagesordnung der Rathssitzung am Montag des großen Todten gedacht wurde.

— Anfang November dieses Jahres wird eine größere Anzahl Dreijährig-Freiwilliger bei den Seebataillonen zur Einstellung gelangen. Die Dreijährig-Freiwilligen müssen von kräftigem Körperbau, mindestens 1,65 Meter groß und von guter Sehkraft sein. Auch wird die Anforderung der Tropendienstfähigkeit an dieselben gestellt. Geeignete Leute, welche als Dreijährig-Freiwillige in eins der Seebataillone eingestellt werden wollen, haben sich unter Einsendung des Meldescheins und sonstiger Zeugnisse, sowie unter Angabe der Körpergröße möglichst bald direkt an das Kommando des 1. Seebataillons in Kiel bezw. des 2. Seebataillons in Wilhelmshaven zu wenden. Anmeldungen ohne diese Papiere zc. bleiben unberücksichtigt.

— Aus Ruhna bei Görlitz wird dem „Großenhainer Tageblatt“ unterm 28. Juli geschrieben: Mehrere Herren aus Großenhain hatten sich kleine Luftballons, an denen sie eine Postkarte befestigt hatten, aufsteigen lassen. Die Postkarte trug die Adresse einer Dame, der Grüße übersandt werden sollten. Die Ballons wurden am 24. Juli, Abends 7 Uhr, aufgelassen. Am Montag, den 25. Juli, früh 6 1/2 Uhr, fielen sie auf ein Feld des Dom. Ruhna bei Görlitz. Die Postkarte habe ich in den Briefkasten befördert und dürfte dieselbe somit an ihre Adresse gelangt sein. Die Ballons haben also in 11 1/2 Stunden ungefähr 100 km zurückgelegt. Carl Schulte, Inspektor.

Glashütte, 31. Juli. Auch das heute stattgefundene Kinderfest hatte sich der Gunst des Himmels zu erfreuen, obwohl gestern die Hoffnung der Kinder auf Kull gesunken war. Der Auszug derselben erfolgte diesmal leider ohne das beliebte Trommeln der Knaben und auch sonst in einfacherer Weise. Ein Kinderfest wird aller 2 Jahre gehalten. Der ehemalige Besitzer vom „Goldenen Glas“, Ernst Salomo hat der Sch. Klasse ein Kapital gestiftet, dessen Zinsen zu diesem Zwecke zu verwenden sind.

Dresden. Ungeheure Preise werden jetzt hier für Grundstücke gefordert und bezahlt. So soll das auch im Lande sehr bekannte Gambriusrestaurant von der gleichnamigen Brauerei für 400 000 Mark veräußert werden. Ein Angebot in Höhe von 340 000 Mark ist bereits gethan worden. Ein 8200 Quadratmeter großes Areal an der Löbtauer Straße, also in keiner Verkehrsgegend, wurde von derselben Brauerei für 250 000 Mark verkauft. Ein Rückschlag muß einmal eintreten.

Charandt. Das schreckliche Brandunglück, das zwei Menschenleben als Opfer forderte, ist von dem Bauunternehmer Kramer und dessen Knecht Grullisch verursacht worden. Kramer ist Nachbar der Brandstätte und hat, um seinem neugebauten Haus einen besseren Eindruck zu verleihen, seinem Knecht 50 Mk. gegeben und durch denselben unter Zuhilfenahme von Petroleum das Haus anzünden lassen. Beide wurden natürlich sofort hinter Schloß und Riegel gebracht.

Freiberg. Vom kgl. Landgericht wurde der Heizer Süßmilch, geboren in Pirna, zuletzt in Schmieberg wohnhaft, wegen eines schweren und zweier einfacher Diebstähle zu 7 Monaten Gefängnis (unter Anrechnung von 2 Wochen der erlittenen Untersuchungshaft) und zu zweijährigem Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

Mittelsaida. Am 25. April wurde berichtet, daß sich Johanne Christiane verw. Helbig in ihrem 78. Lebensjahre mit dem Handarbeiter August Heiar. Richter am Sonntag, den 24. April verheiratete und sich damals noch der besten Gesundheit erfreute. Dies währte aber nicht lange; sie wurde kränklich, ihr Zustand verschlimmerte sich und am 24. Juli früh 1/2 2 Uhr (genau ein Vierteljahr nach ihrem Trauungstage, ebenfalls einem Sonntage, ist sie sanft verschieden. Sie war geboren den 17. Juli 1820.

Pirna. Der hiesige „Anzeiger“ schreibt: Die Station für Wuthtränke, die an dem Berliner Institut für Infektionskrankheiten kürzlich errichtet wurde, hat bereits im Laufe der kaum 14 Tage, seitdem die Station eröffnet ist, 9 Patienten aufgenommen, die sämtlich von Hundebissen wurden, bei denen Tollwuth festgestellt wurde. Es zeigt dies, wie wünschenswerth die Gründung dieser Station gewesen ist; unter den Patienten befinden sich drei aus der Umgebung von Berlin. Uebrigens wird schon wieder

ein Fall von Tollwuth eines Menschen aus unserer Nähe gemeldet. Vor ungefähr vier Wochen wurde der Hausdiener in der Schänke in Niedereinsiedel bei Sebnitz von einem Hunde nicht unbeträchtlich in den Arm gebissen. Das Thier ist nachher von seinem Besitzer getödtet worden. Am Montag erkrankte der bis dahin kerngesunde Mann unter der Tollwuth sehr verdächtigen Symptomen, welche die Ortsbehörde veranlaßten, den Kranken unter Sicherheitsmaßregeln schleunigst dem Ritzdorfer Krankenhause zur Beobachtung zu überweisen. Der Bedauernswerthe soll bereits verstorben sein.

Neustadt. Ein gemeiner Raubeakt wurde in der Nacht zum Mittwoch an dem auf der Vogelwiese aufgestellten Kaspertheater ausgeführt. Dasselbst wurde die das Theater umgebende und bemalte, mit einem Kostenaufwande von ca. 100 Mk. beschaffte Leinwand vollständig zerschritten. Glücklicherweise wurde der Thäter durch die benachrichtigte Polizei nach „Rummer Sicker“ gebracht. Auch hier versuchte derselbe sein Demolierungswerk fortzusetzen, indem er sich am Mauerwerk, sowie an der Vergitterung seiner Zelle zu schaffen machte und schließlich angegeschlossen werden mußte.

— Die hiesige Vogelwiese war in diesem Jahre von 111 Stand- und Budenbesitzern besucht, darunter befanden sich 16 Schankst. und 12 Spielbuden-Inhaber.

Meißen. Auf dem Wege zum hiesigen Bahnhofe trafen sich zwei Schwager, die gemeinsam zu einem auswärtigen Begräbniß reisen wollten. Das Gespräch mag nun vermuthlich auf die zu erwartende Erbschaft gekommen sein und hierbei geriethen die beiden Männer in so heftigen Streit, daß einer den anderen anpuckte und schließlich eine Prügelei entstand, wobei die Gylinderhüte eingetrichtert und die schönen neuwaschenen Vorhemdschen zerrissen wurden. In ziemlich „defektem“ Zustande langten die beiden jählichen Verwandten auf dem Bahnhofe an und fuhren auch trotz ihres stark zerritterten Aussehens zum Begräbniß.

Meißen. Durch den Stich einer großen Bremse zog sich der Sohn eines bei Meißen wohnenden Arbeiters eine gefährliche Blutvergiftung zu.

Zeitvain. Bei dem am Mittwoch Nachmittag auf dem hiesigen Truppenübungsplatz abgehaltenen Offiziersrennen der 23. Kavallerie-Brigade wurde Se. Kgl. Hoheit Prinz Albert, der an dem Rennen theilhaftig war, leider von einem Unfall betroffen. Se. Kgl. Hoheit stürzte und zog sich dabei eine glücklicherweise nicht bedeutende Verletzung an der Stirn zu. Se. Kgl. Hoheit ist indeß wieder völlig wohl und bereits wieder ausgeritten.

Riesa. Auf unserem Friedhofe sind vier an der Mauer stehende Grabsteine durch Steinwürfe beschädigt und die Kreuze abgeschlagen worden. Die Freier haben zur Ausführung ihrer abscheulichen Handlung Steine aus der Kirchhofsmauer gerissen und dieselben gegen die Denkmäler geschleudert. Auf die Ermittlung der Thäter wurde eine Belohnung ausgesetzt.

Mühlthron. Unser Schützenfest endete mit einem Unfälle. Ein junger zur Artillerie ausgehobener Mann wollte beim Einzuge des Königs einen Hölzerfuß abfeuern; derselbe entlud sich nach rückwärts und verletzte den Schützen so schwer, daß dieser am anderen Tage starb.

Burgstädt. Daß Chocoladen-Automaten auch Diebstählen vorstellten, mußte im benachbarten Hartmannsdorf ein Besucher der Tanzmusik erfahren. Er entnahm dem dort aufgestellten Automaten nach Erlegung des üblichen Obolus ein Päckchen Chocolade, versuchte aber sofort durch schnelles Hineingreifen in den Apparat noch ein zweites Päckchen gratis zu erlangen. Der Apparat schloß sich aber schnell und so fest wieder, daß der Mann nicht im Stande war, seine Finger wieder herauszuziehen. Erst nachdem ein Schlosser herbeigeholt worden war, der den Rücken des Automaten abschraubte, konnte der Gefangene, der natürlich für Spott nicht zu sorgen brauchte, aus seiner unangenehmen Lage befreit werden.

Chemnitz, 29. Juli. Heute lieferte die Sächsische Maschinenfabrik (vormals Richard Hartmann) die 2300. Lokomotive ab. Dieselbe, eine Verbundlokomotive, ist von der sächsischen Staatsbahn bestellt und wurde, festlich betränkt, durch die Stadt nach dem hiesigen Bahnhofe transportirt.

— Nur um das Dienstverhältniß zu lösen, richtete sich ein hier erst seit kurzem in Dienst befindliches, 16 Jahre altes Mädchen aus Dohna mit einer Nadel eine kleine Brandwunde an der rechten Oberhand größer, löste dann einige Streichholzköpfchen in Wasser auf und goß die Lösung auf die wunde Stelle. Damit aber noch nicht genug, band das Mädchen den Arm auch noch mit einem starken Bande ab, sodas dieselbe alsbald stark anschwell. Ein herbeigeholter Arzt reinigte die Wunde wieder, sodas dem unvernünftigen Mädchen keine weiteren Schädigungen an der Gesundheit hieraus entstehen dürften:

Zschopau. Zwei Schüler des hiesigen Seminars, welche eine Reise nach Bilsen unternommen hatten, wurden dort in unanständiger Weise behandelt, von den Trottoiren gestoßen, beschimpft und schließlich auch noch geprügelt. Und warum? Weil sie ihre grünen Schülermützen trugen, die den Wenzelabridern ein Dorn im Auge sein sollten. Wollen also Schüler auf einer Reise durch Böhmen mit heiler Haut davonkommen, dann mögen sie ihre grünen Mützen daheim lassen.

Döbernhan. Zu dem erwähnten, für Gläubiger und Schuldner gleich erfreulich verlaufenen Ballentischen Konkurse ist berichtigen mitzutheilen, daß Ballent nicht nur 50 Pf., sondern 1 Mk. 50 Pf. wöchentliches Taschengeld erhält und an den genannten Festtagen 1 Mk. extra.

Zwickau. Das königl. Landgericht verurtheilte den Landwirth Franz Louis Singer aus Reuth bei Werdau zu 2 Jahren 5 Monaten Gefängniß, weil er seine Ehefrau und seine Stiefkinder wiederholt in un-menschlicher Weise mißhandelt, mittels Peitschenstiel, einer zusammengelegten, mit eiserner Kette und Knebel versehenen Röhre zc. geschlagen und verletzt hat.

Delsniß i. B. In Folge einer Verordnung des königl. Finanzministeriums unterbleibt die ein königl. Regal bildende Perlenfischerei in den vogtländischen Gewässern bis zum Jahre 1900. In den letzten Jahren hatte die Perlenfischerei ein höchst unbefriedigendes Ergebnis; sie muß sich erst wieder erholen, und die Arbeit der hier wohnhaften königl. Perlenfischer erstreckt sich bis zu dem oben angegebenen Zeitpunkt darauf, die etwa aus Trodene geschwemmten Perlmuscheln zu schütten und für Instandhaltung der solche Muscheln führenden Gewässer zu sorgen.

Treuen. Unglaubliches wird geleistet, um die Behörden über die Einführung von Fleisch von auswärts zu täuschen. So schreibt das hiesige Amtsblatt: Am Mittwoch sind vom Stadtrath mehrere Röllschinken, sowie einige Pfund geräucherter Schweinefleisch — offenbar amerikanischen Ursprungs — beanstandet worden, die in zwei vorchristmähigen Margarinefäßeln aus Gera zum Versandt gebracht worden waren. Die beim Fleische vorgefundenen Rechnungen waren von einer Dresdner Firma ausgefertigt.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Kaiser wird dem Vernehmen nach der am 2. August in Coburg stattfindenden Vermählung seines Schwagers, des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein, mit der Prinzessin Dorothea von Sachsen-Coburg nicht beiwohnen. Bislang hatte es immer geheißten, daß der Kaiser an den Coburger Hochzeitsfeierlichkeiten theilnehmen werde.

— Die Rundgebung des Kaisers an den Grafen Ernst von Lippe wird fortgesetzt von bayerischen Blättern zu scharfen Angriffen gegen Preußen, den „Berliner neuen Kurs“, die „Kaiserlichen Rockspießträger“ ausgebeutet. Die „Neue bayerische Landesztg.“ veröffentlicht einen Artikel „Was die Kaiserlichen sagen“, der sich heftig gegen die Münchener „Allg. Ztg.“ wendet und in dem Sage gipfelt: „Als Bayern lassen wir uns das Maul nicht verbinden.“ Natürlich fehlt es auch abermals an Hinweisen auf den Stammbaum der Kaiserin nicht. Dagegen läßt sich die Münchener „Allg. Ztg.“ von ihrem Berliner Berichterstatter melden: „In Bundesratskreisen ist man durchaus nicht geneigt, den Lippe'schen Fall tragisch zu nehmen. Da der Regent Graf Lippe sachlich nicht im Rechte ist, möchte man meinen, er hätte, wenn er formelle Bedenken gegen das Telegramm des Kaisers geltend zu machen hatte, jeden andern Weg dem vorziehen können, den er einschlug, als er sich an die deutschen Bundesfürsten wandte.“

— Der „Vorwärts“, das sozialdemokratische Centralorgan, ist wieder einmal in der Lage, ein Regierungskaltenstück früher veröffentlichten zu können, als die zuständigen amtlichen Stellen. Das Blatt bringt eine Verfügung des preussischen Ministers des Innern, Freiherr v. d. Rede, an die Regierungspräsidenten, welche sich auf die Zunahme der bei den diesjährigen Reichstagswahlen für die Sozialdemokratie abgegebenen Stimmen gegen früher bezieht, namentlich was das platte Land anbelangt, auf welchem ja die sozialdemokratische Partei diesmal in manchen Gegenden einen ganz erstaunlichen Stimmenzuwachs verzeichnen konnte. Der Minister wünscht in seinem Erlaß darüber unterrichtet zu werden, wie sich die sozialdemokratische Bewegung in den einzelnen Kreisen der preussischen Regierungsbezirke gestaltet hat und welche besonderen Verhältnisse vielleicht zu dem Anwachsen der Sozialdemokratie Anlaß gegeben haben. Außerdem ersucht der Minister, in den betreffenden Berichten etwaige besondere, in Bezug auf das Auftreten der Sozialdemokratie bei der letzten Wahlbewegung erwähnenswerthe Vorgänge mitzutheilen, sowie jenen charakteristische sozialdemokratische Flugblätter usw. beizufügen.

— Ob die erwarteten Berichte der Regierungspräsidenten Herrn v. d. Rede in den Stand setzen werden, sich ein zutreffendes Urtheil über die Ursachen der neuesten Wählerfolge der Sozialdemokratie zu bilden, muß dahingestellt bleiben.

— Der deutsche Reichstag soll in der zweiten oder dritten Woche des November eröffnet werden. Den Bundesrath erwartet dieses Mal nach seinem Wiederauftritt im Herbst ein sehr umfangreiches Arbeitspensum, das eine frühere Einberufung des Reichstages ausschließt.

— Als Nachfolger des Herrn v. Bloch in der Vorsitzerschaft des Bundes der Landwirthe bezeichnet die „Ebzinger Zeitung“ Herrn Major Endell, den Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer Posen und Provinzialvorsitzenden des Bundes in Posen. Herr Endell, scherzweise „der kleine Bloch“ genannt, ist eins der bekanntesten Mitglieder des Bundesausschusses.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens mit Brillanten an den Kaiser von China. Wie erinnertlich, wurde dieser höchste preussische Orden vom Prinzen Heinrich bei dessen Besuch in Peking dem Tzungli-Yamen zur Einhängung an den chinesischen Herrscher übergeben.

— Ein unangenehmes Nachspiel werden, wie süddeutsche Blätter melden, die Reichstagswahlen in Nürnberg haben. Schon vor den Wahlen war laut geworden, daß man in gewissen sozialdemokratischen Kreisen ein eigenartiges Manöver den „Genossen“ anrathet, indem Arbeiter, welche die Woche über hier beschäftigt sind und den Sonntag bei ihrer Familie an einem anderen Wohnorte zubringen, sowohl hier als an dem betreffenden Wohnorte der Familie sich in die Wahllisten eintragen lassen, um das Wahlrecht doppelt auszuüben. Es war vor diesem Manöver in der antisozialistischen Presse gewarnt worden, aber bereits ist der Behörde ein Mann angezeigt worden, der das Wahlrecht hier und auswärts ausübt. Der Betreffende soll nun erklärt haben, er sehe keineswegs vereinzelt da, sondern eine große Anzahl sei in gleicher Weise vorgegangen. Die Untersuchung wird nun das Nähere ergeben.

— Ueber das Programm der Palästina-Fahrt des Kaiserpaars sind sich jetzt in den „Evangelischen Blättern aus Bethlehem“ nähere Angaben. Die Majestäten werden hiernach in Haifa an Land gehen, von da die deutsche Kolonie in Jaffa berühren und auf der Fahrstraße am 29. Oktober Jerusalem erreichen. Am Abend dieses Tages soll noch die Grabeskirche besucht werden, während den darauffolgenden Sonntag das Kaiserpaar in Bethlehem zu verbringen gedenkt. Es findet daselbst ein Gottesdienst in der deutschen Weihnachtskirche sowie Besuch der Geburtskirche statt; außerdem werden die Majestäten der Einweihung des neuen Waisenhauses beiwohnen und sodann noch eine Besteigung des Delberges vornehmen, wofelbst eine gottesdienstliche Feier veranstaltet werden soll. Am

31. Oktober vollzieht sich die Einweihung der Erlöser-Kirche auf dem Muristan zu Jerusalem und hierauf der Ausbruch der Majestäten nach Jericho sowie dem Todten Meere und dem Jordan. Sonst sind an Ausflügen noch ein Ritt nach dem romantisch gelegenen Kloster Marfaba und eine Fahrt nach Hebron zum Besuch der die Gräber der Erzväter in sich bergenden Woschee in Aussicht genommen. Ihre Majestät die Kaiserin, welche wahrscheinlich nicht an allen Ausflügen theilnimmt, will inzwischen die evangelischen Missionsanstalten mit ihrem Besuche auszeichnen. Für die Instandsetzung der Wege u. hat die türkische Regierung mit großem Kostenaufwand die umfassendsten Maßregeln getroffen.

— Der älteste Sohn des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Liebknecht ist zum Amtsrichter in Seelow ernannt worden. Herr Liebknecht jun. hat das Nicolai-Gymnasium in Leipzig besucht, hierauf in Berlin Jura studirt und ist dann in den preussischen Staatsdienst eingetreten. Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt, indem sie diese Nachricht bringt, daß er die politischen Anschauungen seines Vaters nicht theilt, eine ziemlich überflüssige Bemerkung, denn würde sich Liebknecht zur sozialdemokratischen Partei bekennen, so wäre er heute nicht königlich preussischer Amtsrichter.

— Oesterreich-Ungarn. In den ungarischen Regierungskreisen thut man, als ob die gegenwärtige innere Krise in Oesterreich keine ernsthafte Rückwirkungen auf Ungarn haben könnte. Dieser Tage fand in Pest ein Ministerrath statt, in welchem dem Vernehmen nach beschlossen wurde, daß die ungarische Regierung keinerlei besondere Stellung gegenüber den Vorgängen in Eisleithanien nehmen solle.

— Die in den Wiener politischen Kreisen aufgetauchten Gerüchte, denen zufolge der Rücktritt des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen Grafen Soluchowski bevorstehen soll, erhalten sich. Es heißt, daß dieses signalisirte Ereigniß möglicher Weise schon in der zweiten Augusthälfte eintreten würde und nennt man als den mutmaßlichen Nachfolger des Grafen Soluchowski den jetzigen Botschafter Oesterreich-Ungarns am Berliner Hofe, Grafen Szapary-Marich.

— Italien. Wie viele Italiener jährlich auswandern und dadurch dem Staate mit die besten Kräfte entziehen, geht aus folgenden amtlichen Zahlen hervor: 1897 betrug die Gesamtzahl der Auswanderer 299856. Die Provinzen, welche mit den höchsten Zahlen vertreten sind: Venetien 110000, Campanien 32000, Lombardien 24000, Sizilien 19000, Piemont 19000, Toskana 17000, Emilien 17000 u. Die kleinsten Zahlen stellen Umbrien 1700 und Sardinien 2700. Das Hauptziel der Auswanderer sind die Vereinigten Staaten, Argentinien und Brasilien. — Trogdem die italienische Regierung alles mögliche zur Einschränkung der Auswanderung thut, ist ein Erfolg bisher noch nicht erreicht worden.

— Rußland. Der König u. d. Prinz Ferdinand von

Rumänien trafen am Donnerstag Vormittag 11 Uhr in Peterhof bei Petersburg, der gewöhnlichen Sommerresidenz des Czaren, ein. Kaiser Nikolaus empfing, umgeben von sämtlichen Großfürsten und Hofwärtenträgern, seine erlauchten rumänischen Gäste auf dem Bohnhofs und begrüßte sich mit ihnen aufs Herzlichste. König Karl und Prinz Ferdinand haben Absteigequartier im Großen Palais genommen. Der Czar ernannte den König von Rumänien zum Chef des 18. Infanterieregiments „Bologola“, das mit zu den russischen Regimentern gehörte, die 1877 gemeinsam mit den rumänischen Truppen bei Plewna kämpften.

— Spanien-Nordamerika. Die Unionsregierung hat nunmehr die Grundzüge ihrer Bedingungen, unter denen sie Spanien den erbetenen Frieden gewähren will, aufgestellt. Sie verlangt Unabhängigkeit Kubas unter amerikanischen Schutz und völlige Abtretung der Insel Porto Rico an die Vereinigten Staaten und Regelung der künftigen politischen Stellung der Philippinen durch eine Konferenz; diese Grundbedingungen dürften inzwischen zur amtlichen Kenntniß der spanischen Regierung gebracht worden sein. Die meisten Madrider Blätter halten die Bedingungen für annehmbar, besonders, da in denselben keine Kriegsschädigung gefordert wird und die Souveränität Spaniens auf den Philippinen bewahrt bleiben soll. — Unter den amerikanischen Truppen auf Kuba grassirt das gelbe Fieber heftig; von 3775 erkrankten amerikanischen Offizieren und Soldaten liegen 2924 am gelben Fieber darnieder. Es sollen daher die Truppen Shafers schleunigst von Kuba nach Long Island zurückbefördert werden.

— Egypten. Der englisch-egyptische Vormarsch gegen den Chalifen Abdullahi in Omdurman hat wieder begonnen, und es dürfte wohl diesmal der Schluß in dem solange spielenden Drama des Mahismus zu erwarten sein. Am 25. Juli rückten die in Egypten stehenden Truppen an die Front ab; im Lager am Atbara werden kolossale Vorräthe aufgehäuft, alles wird für den schleunigen Vormarsch auf Chartum in Bereitschaft gehalten. Am Atbara ist Proviant für neunzig Tage für das gesammte Expeditionskorps vorhanden. Nach den neuesten Nachrichten haben die Derwische noch immer ihre Stellung am südlichen Ende von Schablaka inne. Dort bilden eine Menge Inseln im Nil und der sechste Katarakt große Hindernisse für die Durchfahrt der Kanonenboote. Die ägyptische Heeresverwaltung glaubt jedoch nicht, daß die Derwische in Schablaka der Flotille ernstlichen Widerstand entgegen setzen werden, da sich ihre Stellung leicht umgehen läßt. Der Chalif hat mehrere seiner besten Truppenführer ins Gefängniß setzen lassen, weil er sie verächtlicher Absichten bezichtigte. Sein Argwohn entstand dadurch, daß sie im Kriegsrathe Ansichten äußerten, die nicht nach dem Sinne des Chalifen waren. Daraufhin hat der Chalif, unterstützt von seinem Sohne, die Vertheidigung Omdurmans selbst in die Hand genommen.

Amtlicher Theil.

Gesperret

ist am 2. August d. Js. die Brücke der Bezirksstraße in Niederfraundorf. Der Verkehr wird über Oberfraundorf und Reinhardtsgrimma verwiesen.

Dippoldiswalde, am 31. Juli 1898.

Königliche Amtshauptmannschaft.

4100 A.

Posiow.

Auktion.

Donnerstag, den 4. August d. Js., Nachmittags 4 Uhr, sollen im Gasthof zu Großsölfa verschiedene, anderwärts gepfändete

Möbel

gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 30. Juli 1898.

Der Gerichtsvollzieher beim Rgl. Amtsgericht daselbst.

Attuar Streblow.

Bekanntmachung.

Am 1. August sind der II. Termin der Grundsteuer und der III. Termin der Gemeindeanlagen fällig geworden.

Diese Abgaben sind innerhalb 14 Tagen an unsere Stadtsteuereinnahme zu entrichten.

Dippoldiswalde, am 1. August 1898.

Der Stadtrath.

Voigt.

6g.

Allgemeiner Anzeiger.

Von einigen jungen Leuten wird beabsichtigt, am Beerdigungstage unseres allverehrten, großen Alt-Reichskanzlers, des

Fürsten Otto v. Bismarck,

an dem ihm zu Ehren in hiesiger Stadt errichteten Denkmal einen Kranz mit entsprechender Widmung niederzulegen und werden Diejenigen, die gesonnen sind, sich hieran zu beteiligen, gebeten, gest. Beiträge bis Dienstag, den 2. d. Mts., Mittag, an die Expedition der „Weiß.-Ztg.“ oder die Unterzeichneten einzusenden.

Rudolf Meißel, Job. Winkler.

(Quittung erfolgt durch die „Weiß.-Ztg.“)

Stachelbeeren verkauft Frenzel.

Heute morgen 1/5 Uhr verschied nach kurzem Kranksein unser herziges Töchterchen

Elsa

im Alter von 1 Jahr 10 Monaten.

Dies selgen tiefbetrübt an

Dippoldiswalde. Robert Wöge u. Frau.

Mittwoch eintreffend:

H. ff. Schellfisch,
direkt aus der See, auf Eis lagernd, bei
August Frenzel.

Hotel „Post“, Schmiedeberg.

Nächsten Dienstag, den 2. August a. c.,

grosses CONCERT

von der gesammten Kapelle des Herrn Stadtmusikdir. Adolf Jahn aus Dippoldiswalde.

— Anfang 6 Uhr. —

— Eintritt 40 Pfg. —

(Vorverkaufskarten à 30 Pfg. sind bei Unterzeichnetem zu haben.) — Dazu ladet freundlichst ein Billy Müller.



Beim Wegaange von hier sage ich meinen lieben Verwandten, Nachbarn und Bekannten

ein herzliches Lebewohl!

Emilie verw. Schwarz, geb. Rohland.

Verloren

ein braunes Portemonnaie, enthaltend ca. 120 Mark, Gold und einiges Silbergeld, am 25. d. Mts. vom Fürstenhof nach Dorf Ripsdorf und über die Höhe zurück. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen hohe Belohnung abzugeben bei **E. O. Neumann, Fürstenhof Ripsdorf.**

Schmales goldnes Armband

verloren. Gegen Belohnung abzugeben Ripsdorf. **Hans Barthol.**

Gesucht

fleißiger und ehrlicher Mann dauernd. Derselbe soll die Obstplantagen versorgen und sämtliche Gartenarbeit verstehen. Gehalt gut.

Erbsgericht Reinholdshain. Schubert.

Schirrmeister-Gesuch.

Verheiratheter Schirrmeister, perfekt in seinem Fach, mit besten Zeugnissen, findet vom 15. August an dauernde Stellung bei hohem Lohn.

Erbsgericht Reinholdshain. Schubert.

Erdarbeiter

zur Weiserth-Regulirung bei der Niedermühle Dorshain werden bei hohem Lohn gesucht.

Ernst Goltfert, Tiefbauunternehmer, Ruppendorf.

Auf dem Luchberge

wird alles Beerensplücken, sowie Abbrennen von Holz hiermit untersagt und in vorkommenden Fällen gesetzlich bestraft.

Junge Mädchen

können gründlich die Cigarren-Fabrikation erlernen. **Cigarrenfabrik Schmiedeberg.**

Pachtbäckerei.

Lobesaltespalber ist eine solche sofort anderweit zu verpachten. Offerten unter „1000“ postlagernd Ripsdorf.

Wer liefert baldigst u. billigst Dachspähne?

Heinr. Dittrich, Eisenhdlg., Potschappel.

Frisches Schöpsenfleisch

empfiehlt **Dowald Schwenke.**

Palmzweige,

Kränze, Kissen u. s. w.

werden geschmackvoll gebunden.

Florens Philipp, Kunst- und Handelskärntner.



Ein frischer Transport der besten ostpreussischen Kühe (hochtragend und frischmelkend) steht von heute an zum Verkauf.

W. Siegelt, Bärenstein.

NB. Fettvieh tausche ich jederzeit mit ein.

Ein Kuhkalb,

reine, holländische Rasse, zum Absetzen, ist zu verkaufen bei **Otto Walter, Reinberg.**

Eine junge, neu melkende Kuh

ist zu verkaufen in **Reichenau Nr. 29.**

Roggenstroh,

Breitbrüsch, verkauft Gut Nr. 42, Gunnersdorf bei Glashütte.

Neue mehrlreiche weiße Kartoffeln und Stachelbeeren

hat zu verkaufen **H. Otto, Altenberger Str.**

4000 Mark

auf gute Stahlpfand für sofort oder später gesucht durch **Kästner's Bureau, Dippoldiswalde.**

Grosse Auktion.

Dienstag, den 2. August d. Js., von Vormittags 9 Uhr an, gelangen im Gasthof Berreuth folgende Gegenstände, als:

Tische, Stühle, Rohrbänke, 1 Tafel, Lampen, beschlagene und unbeschlagene Biergläser, div. andere Gläser, Kaffeegeschirr, bestehend aus 1/2 und 1/2 Portionskännchen, grosse und kleine Tassen, Teller, div. Geschirr, Pfeffer- und Salz-Menagen, Stechhähne, div. Küchengeschirr, Bilder, Ecksopha, 1 Buffet, 1 Gläserschrank, 1 Eichhörnchen-Bauer, sowie ein Kettenhund (tüchtiger Wächter)

gegen sofortige Bezahlung meistbietend zur Versteigerung.

Otto Kästner, Auktionator.

Konkurs-Verkauf.

Der Waarenbestand zur **Johann Ziebtner'schen** Konkursmasse in Kreischa, bestehend aus fertigen Herren- und Damenkleidern, Schuh-, Schnitt- und Wollwaaren

soll vom 4. August d. Js. an im Ziebtner'schen Laden ausverkauft werden.

Verkaufszeit: Wochentags von 2 bis 8 Uhr, Sonntags von 2 bis 4 Uhr.

Preise ganz niedrig, aber fest.

Gerichtschöppe Mankisch, Konkursverwalter.

Die große Wassersnoth in Sachsen 1897.

413 Seiten Text mit Karte und 85 Illustrationen. Broschirt in 2 Bänden Mt. 1,50. In Prachtband mit Anhang Mt. 2,50. Bestellungen nimmt entgegen **Georg Schröter, Lehrer in Dippoldiswalde, Gartenstraße.**

Fussbodenplatten

in verschiedenen Mustern empfiehlt zu billigsten Preisen

Martin Jäppelt,

Bahnhof Dippoldiswalde.

Weißkraut, Wirsingkohl, Blumenkohl,

alles schöne, feste Köpfe, à 12, 15 und 30 Pfg., hat abzugeben

Borwerk Reinholdshain.

NB. Bestellungen per Karte erbeten. Lieferung frei ins Haus.

40 Ctr. Stroh

verkauft noch **W. Stange in Belschufe.**

Mittergut Theisewitz

sucht sofort einen tüchtigen Pferdeknecht und einen Hofwächter.

Schützenhaus zu Dippoldiswalde.

Dienstag, den 2. und Mittwoch, den 3. August

zwei Concerte (Damen-Orchester-Concerte).

Dirigent: Herr Musikdirektor **Otto Wahl.**

Nach dem Mittwoch-Concert spielt dieselbe Kapelle für die geehrten Concertbesucher

Mittwoch eine feine Ballmusik. Mittwoch

Anfang 8 Uhr.

Billets im Vorverkauf à 40 Pf. bei den Herren **Jäppelt's Nachf., am Markt, Kalenda, Freiburger Platz und im Schießhaus.** — Um zahlreichen Besuch bitten hochachtungsvoll **D. Wahl und D. Wiesler.**

Krankheiten

des Blutes: Bleichsucht, Blutarmuth, der Nerven, (Neurasthenie) Angstgefühle, Gedächtnisschwäche: Schlaflosigkeit, Schmerzen u. s. w.; der Verdauungsorgane: Magen Druck, Sodbrennen, Blähungen, Erbrechen, Appetitmangel u. s. w., sowie Frauenleiden und Schwächezustände können in den meisten Fällen nach meiner Anweisung, — welche ich jedem Leidenden unentgeltlich ertheile, — gründlich geheilt werden. **Dr. med. Zachariae, prakt. Arzt, Wildemann i. Harz.**



Meiner geehrten Kundenschaft zur Kenntniss, daß ich **Donnerstags, Freitags und Sonnabends in Dippoldiswalde, Kirchplatz Nr. 112, 2. Etage, zu sprechen bin.**

Friedrich Bracke,

Zahntechniker,

Dippoldiswalde und Frauenstein.

Das Geheimniss,

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Leberflecke, Blüthchen etc. zu vertreiben, besteht in tägl. Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, à Stück 50 Pfg.** in der Löwenapotheke in Dippoldiswalde und bei **Richard Weyrauch** in Kipsdorf.

Gasthof Naundorf

empfiehlt werthen Vereinen und Gesellschaften seine geräumigen Lokaltäten, Gesellschafts-Zimmer, großen Ballsaal, Billard, Asphalt-Regelbahn, geschützte Veranda zur freundlichen Benutzung.

Hochachtungsvoll **Otto Viehsch.**

Veteranen. Mittwoch Reichskrone.

Landwirthschaftl. Verein Johnsbach und Umgegend.

Nächsten Sonnabend, den 6. August, Abends 8 Uhr, im Gasthose zu Johnsbach

Versammlung.

Tagesordnung:

Ueber gemeinschaftlichen Bezug von Düngemitteln und dergleichen. — Einem zahlreichen Besuche steht entgegen **der Vors.**